

Der Vöglein Abschied.

Wer klappert am Dache, mein Kindlein? Horch, horch!
„Ade, lieber Bauer!“ so ruft der Storch.
„Nun ade denn, du Dorf und ihr fleißigen Leut’,
Ihr Wiesen, ihr Sümpfe, wir scheiden ja heut’.
Gott segne das Hüttchen, auf dem wir gewohnt,
Er laß es von Feuer und Stürmen verschont.
Wenn lauer im Frühling die Lüfte dann wehen,
Dann gibt es ein freudiges Wiedersehen.“
Ade! Ade!

Vom Bache noch einmal trinkt Nachtigall schnell.
„Ade, liebe Fluren!“ so girret sie hell;
„Ihr habt mich erquicket mit Speis’ und mit Trank,
Ich hab’s euch gedanket mit schmetterndem Sang.
Nun seid ihr ermüdet, wollt schlafen nun geh’n,
D möget im Lenze ihr wonnig ersteh’n!
Wir Vöglein, wir können so lange nicht warten,
Gott schirme indessen den schlummernden Garten.“
Ade! Ade!

Zum Fenster noch einmal blickt’s Schwäublein hinein;
„Ade, liebe Kinder, geschieden muß sein!
Ich hatte mein Nest an dem Fenster gebaut,
Ihr habet mit Freuden die Kleinen geschaut,
Und gern auf mein Zwitschern des Morgens gehört,
Ihr habet mir nimmer den Frieden gestört.
Nun möge auch euch in Freud’ und Gefahren
Himmel die liebenden Eltern bewahren.“
Ade!